

sprachen z. B. im Zirkel zum Studium der Stalinbiographie über die Großbauten des Kommunismus. Dazu konnte ich wunderbares Bildmaterial verwenden, einmal Bildausschnitte aus der Sowjetunion über die Großbauten, über die Sorge um den Menschen und

dann Zeitungsartikel und Bilder z. B. von der Hochwasserkatastrophe in Italien. Das machte den Schulungsabend besonders interessant und spricht die Genossen auf dem Lande an. Dadurch erreichen wir auch eine gute Beteiligung.

schwunghaften Handel mit Zwiebelntrieb? Es ist unsere Aufgabe als Partei, den Genossen im benachbarten Ort Steckby bei der Entfaltung der öffentlichen Kontrolle und Massenwachsamkeit zu helfen. Wir müssen dafür sorgen, daß die Erfüllung der Ablieferung schneller vor sich geht. Es ist notwendig, diese rückständigen Bauern aufzusuchen und sie darüber zur Rede zu stellen, warum sie noch nicht abgeliefert haben. Die Großbauern müssen merken, daß eine neue Zeit angebrochen ist, die Zeit der werktätigen Menschen. Genossen, vergeht nicht, daß die Großbauern es waren, die euch ausgebeutet haben! Wir werden sie nicht von vornherein verurteilen, sondern mit ihnen diskutieren und ihnen beharrlich klarmachen, daß sie ihre staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen müssen.

Genosse Horn, Meisterbauer, Stolze, Kreis Zerbst

## Versucht nicht dem Klassenkampf auszuweichen

Was haben wir als Partei getan, um eine vorfristige Ablieferung an Getreide zu erreichen? Durch die Anleitung der Kreisleitung ist unsere Arbeit fruchtbringend gewesen. Wir sind zu einer Parteileitungssitzung zusammengekommen, in der wir alle Mängel und Schwächen unserer Arbeit im Dorf und auf die zu lösenden Aufgaben durchgesprochen haben. Um den Drusch besser und schneller durchführen zu können, haben wir dafür gesorgt, daß eine Druschgemeinschaft gebildet wurde. Durch die kollektive Arbeit war es uns möglich, das Getreidesoll vorfristig zu erfüllen. Anders war es bei den Großbauern, sie haben keine Druschgemeinschaften gebildet und müssen jetzt die Konsequenzen ziehen. Wir haben den Großbauern gezeigt, wie man die Verpflichtungen gegenüber dem Staat erfüllt.

Auf Vorschlag der Kreisleitung veranlaßten wir, daß öffentliche Gemeindevertretungssitzungen durchgeführt wurden, zu denen wir die Großbauern und auch werktätige Bauern,

die ihr Soll noch nicht erfüllten, eingeladen haben. Die Großbauern mußten öffentlich Rechenschaft ablegen, warum sie ihr Soll noch nicht erfüllt haben. Wir diskutierten mit jedem werktätigen Bauern und klärten ihn über die Notwendigkeit der schnellen Ablieferung auf. Die werktätigen Bauern, die noch nicht gedroschen hatten, waren bereit, dieses sofort nachzuholen. Wir kontrollierten sie und stellten fest, daß sie ihre Verpflichtung erfüllten. Einige Großbauern versuchen aber, den Drusch noch weiter hinauszuschieben. Sie haben bis jetzt noch nicht ihr Soll erfüllt. Aber wir werktätigen Bauern werden es nicht dulden, daß sie unseren Fünfjahrplan sabotieren.

Um zu erreichen, daß die säumigen Großbauern ihren Verpflichtungen gegenüber dem Staat restlos nachkommen, muß eine ständige Kontrolle über sie eingesetzt werden. Das ist aber z. B. in der Gemeinde Steckby nicht der Fall, wie konnte es sonst Vorkommen, daß ein Großbauer, statt zu dreschen und abzuliefern, einen

Die werktätigen Bauern in unserem Dorfe sind über die Sabotagearbeit einiger Großbauern erbittert, sie wollen sie aus der Dorfgemeinschaft ausstoßen und ächten, ihr sträfliches Verhalten öffentlich anprangern, in der Presse zu ihrem Verhalten Stellung nehmen und in Versammlungen von ihnen Rechenschaft fordern, bis sie ihren Pflichten nachkommen.

Genossen, lernen wir von den Menschen der Sowjetunion, die diesen Kampf unter viel schwereren Bedingungen führen mußten. Versucht nicht, dem Kampf auszuweichen. Nur so können wir alle Machenschaften des Klassengegners zerschlagen und den Sozialismus auf dem Lande schneller aufbauen.

## Ein Meister seines Traktors

Der Traktorist Emil Kurz von der MAS Pfaffendorf im Kreis Beeskow erfüllte im Oktober 1952 sein gesamtes Soll im Fünfjahrplan.

1951 hatte er ein Jahressoll von 201 Hektar — er schaffte 490 ha. 1952 schaffte er anstelle seines Jahressolls von 244 Hektar bis zum 30. September 550 Hektar.

Wie bei allen Aktivistenleistungen beruhen auch seine Erfolge auf einer gut durchdachten, disziplinierten und fachkundigen Arbeitsweise. Maschinenausfälle kennt er nicht, da er seinen 40-PS-„Pionier“ in persönliche Pflege genommen hat und kleinere Reparaturen sofort selbst ausführt.

Der Traktorist Emil Kurz will noch größere Leistungen vollbringen und studiert deshalb eifrig die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, vor allem der sowjetischen Neuerer.

Was — so fragen wir — hat die Leitung der Betriebsparteiorganisation in der MAS, die Kreisleitung Beeskow unserer Partei und nicht zuletzt die Gewerkschaft im Kreis getan, um die hervorragenden Leistungen dieses Traktoristen zu popularisieren und seine Erfahrungen auf alle Maschinenausleihstationen zu übertragen? Wir bitten, daß uns die Genossen dieser Leitungen darüber berichten. Der Kreisleitung Beeskow und der Leitung der Betriebsparteiorganisation in der MAS Pfaffendorf schlagen wir gleichzeitig dringend vor, sich um diesen jungen, entwicklungsfähigen Meister seines Traktors mehr zu bekümmern und ihn auch in die gesellschaftspolitische Arbeit einzubeziehen. Das eben sind die künftigen Kader, die es jetzt mutig zu entwickeln gilt. Die Leitung der Betriebsparteiorganisation sollte deshalb die Möglichkeit prüfen, den jungen Traktoristen Kurz als Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen.

